

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 98.

Freitag den 10. Decbr.

1841.

### Amtliche Erlasse. Oberamt Nagold.

Nagold.

Da der Korbmacher Benedikt Blum von Unterschwandorf sich hier gestellt hat, so wird hiemit die an ihn unterm 30. v. Mts. erlassene öffentliche Aufforderung zurückgenommen.

Den 6. Decbr. 1841.

R. Oberamt,  
Baur, A.B.

### Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig.

Da von mehreren Schultheisereien die vorgeschriebenen Urkunden über entstandene Neubrüche immer noch mangelhaft einkommen: so werden den Gemeinderäthen hiedurch die bestehenden Vorschriften in Erinnerung gebracht, wonach namentlich

- 1) jeder Ortsbürger, welcher ein seit Menschengedenken ungebautes Feld zur Cultur bringen will, verbunden ist, dem Gemeinderath den Mesgehalt durch Vorlegung einer legalen Mesfurfunde und die Erwerbungsart nachzuweisen, auch die Benennung des Feldes mit seinen Nebenliegern und Anstößern anzuzeigen;
- 2) Der Gemeinderath hat solche Anzeigen zu Protokoll zu nehmen und dem Kameralamt hieraus auf den 15. Mai alle Jahre mit den Mesfurfunden belegte Verzeichnisse über die von Jahr zu Jahr neu cultivirten Felder — oder eine Urkunde daß Nichts cultivirt worden sey — von Amtswegen vorzulegen, für de-

ren Richtigkeit und Vollständigkeit er verantwortlich ist.

Man erwartet um so mehr die Beobachtung obiger Vorschriften, als im Unterlassungsfall die Weitreibung dieser Urkunden durch eigene Boten bewirkt werden müßte.

Den 29. Novbr. 1841.

R. Kameralamt.

Mohrhardt Weiler,  
Schultheisenamt Walddorf,  
Oberamts Nagold.

### [Hofgut feil.]

Auf Absterben der Johannes Walz'schen Eheleute wird des-  
sen Hofgut im Auf-  
streich verkauft,

oder auf mehrere Jahre verpachtet, dasselbe besteht in einem 2stodtigten 70 Schub langen und 40 Schub breiten Haus mit 2 Stuben, 2 Küchen, einem gewölbten Keller, Wagenschopf, 3 Viehställen mit Futtergang, auch 2 Schweineställen. Das Haus ist noch neu, auch ist ein laufender Brunnen nur circa 20 Schritt vom Haus, welcher überflüssig Wasser gewährt. Das Haus selbst hat eine gesunde Lage. Sodann

Gemüs-, Gras-, Baum Garten und Wiesen.

Die Hälfte an 21 Morgen 2 Viertel  $38\frac{2}{10}$  Ruthen Ackerfeld in allen 3 Zelgen.

Die Hälfte an 41 Morgen 1 Viertel  $35\frac{8}{10}$  Ruthen, worunter auch willkürlich Gebautes, als Hans-, Kraut-, Rüben- und ErdbirnLänder, begriffen sind.

Die Gärten sind mit tragbaren

Obstbäumen von guter Qualität besetzt.

Den 8ten Theil an 75 Morgen Waldung, welche größtentheils mit großem Flossholz Bestand hat.

Den 8ten Theil an circa 30 Morgen Wald und Egart, worauf auch baubares Bauholz sich befindet. Die Egart wird zur Schafwaide benützt.

Den 8ten Theil an der Schafwaide und Pfösch.

Den 8ten Theil an den auf der Egart vorhandenen Obstbäumen.

Den 8ten Theil an circa 9 Morgen, die Galgenwiese genannt, welche derzeit um jährliche 45 fl. verpachtet ist.

Von diesem Gut bezieht ein 63 Jahr alter Mann eine jährliche lebenslängliche Leibding. Die ledigen Geschwister des Verstorbenen, so wie der Leibdingbezieher haben den Sitz im Hause, so lange solche unverheirathet sind.

Hiezu können Vieh, Heu, Stroh, Fuhr- und BauernGeschirr einem Käufer zu kaufen gegeben werden, und wenn am Kauffchilling  $\frac{1}{2}$ tel baar bezahlt ist, kann das Weitere gegen Verzinsung viele Jahre stehen bleiben, da der Erbe erst 4 Jahre alt ist. Sollte ein annehmbares KaufsAnbott nicht erfolgen, so wird ein PachtVersuch vorgenommen werden, wozu aber die Waldungen, da solche einen großen Ertrag gewähren, nicht in Pacht gegeben werden.

Kauf- oder Pachtliebhaber werden mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen. Die Verhandlung selbst wird am

27. Decbr. d. J.

hatten, und die nächstern um die Wette, die dem Hause zu vergessen. Ist ein dicker Mann vor mir wollen doch sehen, Präsident: Still doch! Knaster! Kommen wir nicht? Drei Franken oder was, man wird dann seine Gelächter.) Der Präsident: Stille. Der dicke Mann: Sie haben ein Recht zu Ihren Befehlen, ich bin der Präsident, mit Befehl und gehorchen doch nicht so eilig sind, wohlan, Mann: Ich habe einem auf den Kopf geworfen. Wie heißen Sie? Der dicke Mann: Still! Der Präsident: Stille. Der dicke Mann: Durchaus nicht! Sie hören Sie so gleich! wie er Stimme: Still, Herr Präsident für alle Mal: Still! Der Präsident den dicken Mann: Siege die Sachlage auf. Still und ist Sarkoch in wenn man „still“ ruft, ihn um seinen Namen zu Lachen zu einer Geldstrafe mit lauter Stimme: Sie können kommen werden? Was ist gefällig? (Anschluß.)

### Preise.

lei Victualien.	fr.
1 Pfund	20
schmalz	18
geschmalz	14
gehoffene	22
gezogene	20
...	16



in dem obbeschriebenen Hause zu Wohnhardt

Morgens 9 Uhr vorgenommen werden. Der Pfleger Philipp Weber ist beauftragt, die Realitäten zu zeigen.

Den 4. Decbr. 1841.

Im Namen des Waisengerichts, Schultheiß Gänfle.

Eßringen, Oberamts Nagold.

[Schafwaide-Verleihung.]

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, ihre Schafwaide, welche 225 Stück ernährt, auf 1-3 Jahre Mittwoch den 22. Decbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zu verpachten, wozu man die Liebhaber höflich einladet und die näheren Bedingungen alsdann bekannt gemacht werden.

Den 3. Decbr. 1841.

Für den Gemeinderath, Schultheiß Seeger.

Bollmaringen, Oberamts Horb.

[Schild-Wirthschafts-, Bierbrauerei- und Güter-Verkauf.]



Die unterzeichnete Stelle ist höhern Orts beauftragt, aus der Gantmasse des Joh. Mich. Weimer, gewesener Stadtschultheiß in Freudenstadt mit dem oberamtsgerichtlich bestellten MasseCurator RechtsConsulent Klumpp von da, die Schildwirthschaft zum Löwen dahier mit der darin eingerichteten Bierbrauerei und mit ungefähr 11 Jauch. 2 Bil. Acker und Wiesen im öffentlichen Aufstreich auf gesetzliche Weise zu verkaufen.

Das Haus, welches an der Straße steht, welche nach Horb und Nagold führt, ist neu erbaut; im ersten Stock befindet sich eine eingerichtete Bierbrauerei nebst Stallung und Scheuer, im 2ten Stock 3 heizbare Zimmer, Küche und Speiskammer, auf der Bühne hin-

länglicher Platz zur Aufbewahrung der Früchten und Futter, unter dem Haus ein vorzüglich guter Keller. Zunächst des Hauses ist ein Gemüsegarten und hinter demselben ein ungefähr 3 Viertel großer Grasgarten.

Die VerkaufsVerhandlung ist auf Montag den 27. Dezbr. d. J. Vormittags 9 Uhr

festgesetzt, wozu die Kaufs Liebhaber mit gemeinderäthlichen oberamtlich beglaubigten Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen auf hiesigem Rathhaus erscheinen wollen, höflich eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Beginn des Verkaufs den Käufern eröffnet.

Die Herrn OrtsVorsteher werden ersucht, dieses ihren Ortseinwohnern öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 20. Noobr. 1841.

Im Auftrag der Verkaufsdeputation, Schultheißenamt Wollensack.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig.

Spiel-Waaren-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum erlaube ich mir auf diesem Wege anzuzeigen, daß ich in den Besitz einer reichen Auswahl von Kinderspielwaaren gekommen bin, welche von Mittwoch den 15. d. M. an in meinem Haus aufgestellt zu finden sind.

Unter Zusicherung billiger Preise bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Den 8. Decbr. 1841.

Kaufmann Boger beim grünen Baum.

Altenstaig.

Bettfedern, Regenschirme und Schlaf-

röcke sind in guter Auswahl wieder angekommen bei

Kaufmann Lieb in Altenstaig.

Den 6. Decbr. 1841.

Wilb b a d.

[Arbeit für Karrenfuhrleute.] Bei dem Badbauwesen finden wieder Karrenfuhrleute längere Zeit Beschäftigung, und es wird Auswartigen für die Fuhr auf den bekannten Auffallplatz, wie früher, 6 kr. bezahlt.

Den 4. Decbr. 1841.

Freudenstadt.

Die in No. 52 und 53 eingerückte Sniersche Bierbrauerei nebst einem Morgen Garten an das Haus anschließend, ist bereits um 3500 fl. angekauft, wovon nun bis

den 15. Decbr.

das höchste Anbot giebt, wird der Kauf sogleich zugesagt von

Jacob Nieker.

Den 5. Decbr. 1841.

Nagold.

[Schlosser-Handwerkszeug feil.]

Die Unterzeichnete verkauft einen vollständigen Schlosser-Handwerkszeug sammt Blasebalgen um billigen Preis und hat zum Verkaufstage den

Thomasfeiertag den 21. d. M. festgestellt, wo sich die Kaufs Liebhaber

festgestellt, wo sich die Kaufs Liebhaber Mittags 1 Uhr in ihrer Behausung einfinden wollen.

Auf Verlangen wird derselbe auch gegen gute Bürgschaft abgegeben.

Den 2. Decbr. 1841.

Schlosser Lehre's

Wittib.

Wilbberg.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen 250 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 1. Decbr. 1841.

Christian Ludwig Böhmle.

Carl

empfehlte feine Artikel, wachts- und

Feine u

Schatteln, Uhrengelände, beitskörbe, Bächermappe, Gucläften,

Comm

Bilder-ABC zur Liebe u Schelmen- u. schriften für Alter.

Schreibtheils linirt u vom größten ganz bequem

Erbauungs und

mit der Ansicht grün und bla gedruckt, rastr auch viele G Schreibpapier

Gu

in klein

Für das so vielfach gedankend, ver Bitte, mir es indem ich mi werthen Gönn und prompte suchen werde.

Bei dem Unte



**Altenstaig.**  
**Carl Böhlinger,**  
**Buchbinder,**

empfiehlt sein Lager in nachstehenden Artikeln, welche sich besonders zu Weihnachts- und Neujahrs-geschenken eignen.

**Feine und ordinäre Papp-  
Arbeiten.**

Schatullen, Toilette, Sternschachteln, Uhrengehäuse, Brillantfederrohr, Arbeitskörbe, Brieftaschen, Notizbücher, Büchermappen, kleine Bilderschachteln, Guckkästen, Theater, kleine Cassa etc. etc.

**Commissions-Waaren.**

Bilder-ABC- und Lesebücher, Devisen zur Liebe und Freundschaft. Neueste Schelmen- u. Volksliederbücher, Volkschriften für das jüngere und reifere Alter.

**Schreib- und Tagebücher**  
theils linirt und mit Register versehen, vom größten bis zum kleinsten Format, ganz bequem zum Einschreiben gefertigt.

**Erbauungs-, Gebet-, Predigt-  
und Schulbücher.**

**Briefpapier**

mit der Ansicht von Altenstaig, auf roth, grün und blauem feinem Naturpapier gedruckt, rastrirte Notenpapiere, so wie auch viele Gattungen von Pack- und Schreibpapiere.

**Cubic-Rechner**

in klein Taschenformat a 21 kr.

Für das mir auch in diesem Jahre so vielfach geschenkte Zutrauen höflich dankend, verbinde ich die freundliche Bitte, mir es auch ferner zu schenken, indem ich mir das Zutrauen meiner werthen Gönner auch ferner durch billige und prompte Bedienung zu erhalten suchen werde.

**Altenstaig.**  
**[Geld auszuleihen.]**

Bei dem Unterzeichneten sind gegen ge-

setzliche Versicherung 100 fl. und 90 fl. zu haben.

Den 6. Decbr. 1841.

Roßgerber Ettwein.

**Wildberg.**

**[Geld auszuleihen.]**

Gegen 2fache Versicherung sind sogleich 400 fl. auszuleihen bei

Stadtrath Köhler.

Den 8. Decbr. 1841.

**Altenstaig.**

**[Kessel feil.]**

Einen ganz guten ungefähr 7 bis 8 Zmi haltenden eisernen Kessel verkauft um billigen Preis

Franz Carl Buob,  
Weißgerber.

Den 6. Decbr. 1841.

**Büchenberg,**

Oberamts Freudenstadt.

**[Geld auszuleihen.]**

Unterzeichneter hat 1850 fl. Pflegschaftsgeld zu 5 Procent Verzinsung und gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 9. Decbr. 1841.

Pfleger

Joh. Mustler.

**Erzgrube,**

Oberamts Freudenstadt.

**[Geld auszuleihen.]**

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung 60 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat bei

Johannes Kuhn.

Den 6. Decbr. 1841.

**Baiersbronn,**

Oberamts Freudenstadt.

**[Auktion.]**

Am 15. und 16. Decbr.

wird im Pfarrhause gegen baare Bezahlung eine Auktion gehalten werden von Haus- und Feldgeräthe:

1 Wagen, Reiberschlitten, Pferde-Geschirr, 2 Sättel, 3 guten Kühen, Heu, Stroh, Holz u. s. w.

Die Herrn Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung höflich ersucht.  
Den 3. Decbr. 1841.

**Ebershardt,**  
Oberamts Nagold.

**[Geld auszuleihen.]**

Bei dem Unterzeichneten liegen 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 30. Nov. 1841.

Pfleger

Johann Georg Keck.

**Horb.**

Kalender für das Jahr 1842 sind zu haben bei

Kaufmann Geßler.

**Nordstetten,**  
Oberamts Horb.

**[Geld auszuleihen.]**

206 fl. Pfleggeld steht gegenwärtig gegen gerichtliche 2fache Versicherung und 5 Procent Zinse zum Ausleihen bereit.  
Den 29. Novbr. 1841.

Pfleger

Martin Schneiderhahn,  
Wagner.

**Nagold.**

**[Geschäfts-Empfehlung.]**

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu machen, daß ich von Pfalzgrafenweiler weggezogen bin, und mich hier niedergelassen habe.

Indem ich mich deshalb zu allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, daß ich suchen werde durch vorzügliche Arbeit und möglich billige Bedienung mir das Zutrauen sowohl hier, als auswärts zu erwerben, auch bemerke ich noch, daß ich bei Herrn Kaufmann Gutekunst in Pfalzgrafenweiler eine Niederlage meiner gangbarsten Waaren unterhalten werde, und durch welchen immer Reparaturen und Bestellungen aus dortiger Umgegend, an mich gerichtet werden können.

Auch bemerke ich noch, daß ich Bruchbandfedern verfertige.

Den 5. Decbr. 1841.

J. G. Bolz, Messerschmidmeister.

er Auswahl wieder an-  
Kaufmann Lieb  
in Altenstaig.  
r. 1841.

l d b a d.  
**Karrenfuhrleute.]**  
anwesen finden wieder  
längere Zeit Beschäfti-  
gung wird Auswärtigen für  
bekanntem Aufstellplatz,  
bezahlt.  
r. 1841.

denstadt.  
2 und 53 eingerückte  
auerei nebst einem Mor-  
das Haus anschließend,  
500 fl. angekauft, wer

15. Decbr.  
ot giebt, wird der Kauf  
von  
Jakob Niefer.  
r. 1841.

a gold.  
**Indwerkszeug feil.]**  
Unterzeichnete verkauft  
vollständigen Schlosser-  
werkzeug sammt Blase-  
gen Preis und hat zum  
en  
rtag den 21. d. M.  
sich die Kaufsliebhaber  
tags 1 Uhr  
sung einzufinden wollen.  
gen wird derselbe auch  
rgschaft abgegeben.  
r. 1841.

Schlosser Lehre's  
Wittib.

ildberg.  
**auszuleihen.]**  
n Unterzeichneten liegen  
Pflegschaftsgeld gegen  
e Sicherheit zum Aus-

br. 1841.  
istian Ludwig Bölmle.



## Kriegs- und Friedens-Erlebnisse.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Es war am 1. Januar 1814, als das schlesische Heer in drei Kolonnen bei Mannheim, Saub und Koblenz über den Rhein gieng, ohne daß eine dieser Kolonnen großen Widerstand gefunden hatte. Am 8. war das Hauptquartier des Feldmarschalls Blücher in St. Wendel. Marschall Marmont war an diesem Tage in Saarbrücken angekommen, hatte sich dort mit dem General Durrute, der von Koblenz kam, vereinigt, und die steinerne Brücke sprengen lassen. Es schien seine Absicht hier stehen zu bleiben. Da ließ der Feldmarschall die Reiterei gegen seine Flanken vorrücken.

Noch hielt das Husarenregiment, in welchem Felix diente, hinter dem Angriffe in Reserve, als das eine, schon engagierte leichte Reiterregiment in ein hartes Gedränge mit dem, auf diesem Punkte überlegenen Feinde gerieth. Da erfolgte der Befehl zum Vorrücken auch für die Husaren, und eine Minute später brachen sie in die feindlichen Reihen ein. Die linke Flügel-Eskadron der Chevaurlegers hatten den härtesten Strauß zu bestehen. Felix, auf dem rechten der Husaren, sah den Rittmeister jener in größter persönlicher Gefahr, und unternahm es, gefolgt von einer Anzahl seiner Leute, sich Bahn zu brechen bis zum Knäuel der den befreundeten Offizier und eine Handvoll seiner Leute umwickelte. Vor den Säbeln Hordau's und seiner Husaren wichen die Franzosen rechts und links zur Seite, und Felix erreichte eben den Mittelpunkt des Kampfes dort, als der Rittmeister, am Kopfe schwer verwundet, zu sinken begann. Noch gelang es ihm, einen zweiten Hieb des feindlichen Reiters aufzufangen, der Jenen tödtlich getroffen haben würde. Die leichten Reiter fanden jetzt Muße, ihren schwer verwundeten Offizier aus dem Gefechte zurück zu bringen, dieses aber ward heftig fortgesetzt. Die Franzosen machten zuletzt weichend eine rückgängige Bewegung gegen Meh, boten jedoch den Allirten oft wieder die Stirn, und auch Felix traf noch das Loos, von feindlicher Klinge am rechten, eben zum Streiche erhobenen Arme bedeutend getroffen zu werden.

Im Kreise der Verwandten und Befreundeten hatten Mathilde und Felix den letzten Abend ihres Beisammenseyns in Wiederau verbracht. Inniger schmiegte das Mädchen bei jedem erfolgenden Glockenschlage sich an des Jünglings Brust, jeder kündete ja ihr es an, daß die herbe Trennung um eine Stunde näher gerückt. Bollmers Beide blieben die Nacht über im Schlosse und mit den Liebenden vereint. Die Gemüther waren ja nicht so gestimmt, um der Nachtrube entgegen sehen zu können. Da drangen durch die hohen Spiegelfenster des Wohnimmers des jungen Tages erste goldene Strahlen herein und Mathilde zog mit sanfter, bittender Gewalt den Geliebten hin

zum Fenster, das sie öffnete, und Beide sahen dem majestätischen Schauspiele des Aufganges zu.

Auch die Uebrigen der Haufes und der Gäste fanden nun bald sich ein. Vom Hofe herauf vernahm man schon den Räderklang des vorfahrenden Wagens, und Hordau's Reitknecht ließ seinem Herrn es melden, daß er mit den Pferden bereit sey. Da schlang Mathilde beide Arme um des Geliebten Hals, und leitete ihn darauf ins kleine, anstoßende Kabinet.

„Nur einen Augenblick lang noch begehre ich mit Dir allein zu seyn,“ — sprach sie dort — „es will der Trennung ernste Minute gern zeugenlos gefeiert seyn. Und ob ich Dir auch nichts zu sagen verlange, was irgend ein Ohr scheuen möchte, so ist es doch ein süßer Wahn, ist süße Täuschung, dem Herzen wohlthwend, der Glaube, Du sehest ohne Anderer Gegenwart mir inniger noch ergeben.“

Im langen, heißen Kusse tranken die Liebenden noch Erkräftigung für die letzte schwere Minute. . . bald sah Felix das ihm so theuer gewordene Wiederau hinter sich, die Thurmspitze sank hinter den Hölzern nieder, der rückgewendete Blick konnte sie nicht mehr auffinden. Mathilde und Rosalie standen lange Arm um Arm gewunden, Wange an Wange geschmiegt, auf dem Balkon, da sie gestern noch zulezt gewesen. Der Freundinnen heiße Wünsche zogen dem Geschiedenen nach, ihre Thränen, seinem Abschiede geweiht, flossen in einander. — —

Macdonald hatte am 24. Juni 1812 den Niemen überschritten, über Samogitien sich ausgebreitet, war bis Constantine, auf der Straße nach Riga, vorgedrungen und hatte von da aus Mietau und Liebau den 20. Juli durch preussische Abtheilungen besetzen lassen. Die Hauptkolonne überschritt dagegen am 18. August die Mische bei Salanty, und General Kleist, durch 3 Bataillons, 2 Eskadrons und 8 Kanonen in seiner rechten Flanke gedeckt, theilte sich hier. General Grawert ging mit den Preußen über Dauske und Eckau gerade nach Riga vor, und die Division Grandjean wendete sich rechts, die Düna aufwärts nach Friedrihsstadt und Jakobsstadt, um die rechte Flanke Wittgensteins zu bedrohen, und Dünaburg zu belagern.

Unfern Dahlenkirchen bestand Felix sein erstes Gefecht. Der Jüngling hatte mit Sehnsucht den Augenblick herbeigewünscht, wo er durch bewiesenen Muth, durch gezeigte Kampfeslust sich gleichsam erst in den Kreis der alteren, in früheren Kampfen erprobten Offiziere einreihen werde; hatte im Voraus darauf sich gefreuet, der fernem Geliebten es berichten zu können, daß er nicht Neuling mehr, daß er seiner Waffe Erstlinge sich erworben.

Etwas Ernstliches gegen Riga konnte der Marschall nicht unternehmen; so lange das Belagerungsgeschütz nicht angekommen und Wittgenstein noch immer so nahe in seiner rechten Flanke stand.

Am 6. und am 9. August geschahen Ausfälle aus Riga, beide aber wurden nach leichten Gefechten zurück gewiesen. Bedeutender und erfolgreicher war der Ausfall vom 22. August, wo unter dem General Lewis eine an 5000 Mann starke Kolonne den rechten Flügel des Be-

lagerungskorps angriff, wahren Angriff des Oberst Horn stark, stand b sich aber mi und trat er oder verwund später, um d

Wenn d Wahl seinem het, wenn d in sein wilde denheit, Umf lebendigen He möchten. W Gefechtes spie möchten wir vergleichen, u lings Brust d und links sind dergestreck, u von den Eise zu frühzeitig da befestiget daß es Gott die Partheien Reiterei spren vergleichbar d Burg ist unse gewinnen die scheidung, des wer das Lebe eine Stimme:

Und wer Jüngling es s gestaltet, wenn der Gefahren auf sein Theil Mann — wa möchte für das

Mathilde lieblich runde als wohl son fand ihre Um Hand hielt ei liche Thräne als sie ihn vo

Freudig ling von sein holte Mathild

„Und al dort hielt, du brauste, da n Losung, und ward mir im



## Verschiedenes.

(Erwiederung auf die in No. 96 des Intell.-Blattes enthaltene Anfrage in Betreff des neuen Gesangbuches.) Die im vorigen Frühjahr versammelt gewesene außerordentl. Synode hat den Entwurf zu einem neuen Gesangbuch für unsere evangelische Landeskirche allerdings genehmigt; aber sie war nicht zu einer einfachen Verabreichung auf Ja oder Nein, sondern zu einer nochmaligen Durcharbeitung des ganzen Entwurfes berufen, und es konnte deswegen der Natur der Sache nach nicht anders sein, als daß im Einzelnen Dies und Jenes geändert wurde, zumal da Vorschläge zu solchen Aenderungen (als da sind: Aufnahme mehrerer Lieder, Auslassung derer, welche mit besseren vertauscht werden konnten u. s. w.) von derselben Commission, welche ursprünglich den Entwurf auszuarbeiten hatte, gemacht waren und der Synode zur Prüfung vorlagen. Nach all diesem wird nun zwar das neue Gesangbuch sich durchaus nicht bedeutend von dem Entwurfe unterscheiden, aber doch immerhin so, daß dieser inskünftige nicht geeignet wäre, die Stelle des ersteren zu vertreten. Da übrigens zum völligen Abschlusse der Arbeit wenig oder nichts mehr fehlt so ist zu hoffen, daß die bisherige Ungewißheit in Kurzem aufhören und das erwartete Gesangbuch in der Gestalt in der es für den kirchlichen Gebrauch bleiben soll, demnächst erscheinen werde.

(Außerordentliches Phänomen.) In der französischen Stadt Condt, trug sich der wunderbare Fall zu, daß einer achtzigjährigen Dame, sechs neue Zähne wuchsen, was ihr ungemelne Schmerzen verursachte.

(Vermißte Reisende.) Nach Privatnachrichten aus Erlangen vermißt man dort sechs Studierende, die eine Reise nach der Schweiz machten und von deren Schicksal man bis jetzt noch nichts weiß. Ihr Gepäck soll in Sicherheit seyn.

(Ein sonderbarer Sarg.) In dem kleinen Obischen Bugey in Frankreich, trug sich kürzlich ein Ereigniß zu, welches durch seine komische Grausamkeit allgemeine Entrüstung unter den dortigen Bewohnern erregte. Ein Bauer im Orte, hatte vor zwei Jahren gemeinschaftlich mit seinem Bruder eine Erbschaft gemacht. Nachdem sie Alles zur Hälfte getheilt, blieb noch eine Hänguhr übrig, welche untheilbar schien. Allein unser Mann wußte Rath; er überließ seinem Bruder das Werk und nahm den Kasten für sich. Auf die Frage eines Nachbarn was er damit anfangen wolle, erwiderte er: Ich lege meine Frau hinein nach ihrem Tode, sie ist krank, kann es nicht lange mehr machen; und da ist es doch immer eine Oekonomie. Die arme Frau hörte diese rohe Aeußerung, umsonst beschwor sie ihren Peiniger, der Urfaßten wurde neben ihrem Bette aufgerichtet, sie jeden Augenblick an ihren

nahen Tod zu mahnen. Zwei Jahre währte diese gräßliche See-lenfolter, endlich starb sie vor einigen Tagen; der Mann legte sie in den Kasten und verschloß ihn. Die ganze Bevölkerung des Dorfes wollte den Wahnsinnigen von seinem Vorsatze mit Gewalt abbringen, er blieb unerweichlich. Es gibt kein Gesetz, sagte er, daß mir verbiete, meine Frau in einen Urfaßten zu legen; ich habe es ihr vorhergesagt; sie ist darin und bleibt es. Wirklich wurde die Arme in ihrem seltsamen Sarge zur Erde bestattet.

(Lotto-Glück in Dresden.) Die vor Kurzem in einer Versorgungsanstalt in Dresden aufgenommene, recht achtbare Wittwe eines geschätzten Malers war in den letzten Wochen der Gegenstand der Gespräche in den höchsten, wie in den niedrigsten Kreisen. Die Begebenheit, durch die sie dazu gemacht wurde, kann allerdings für eine Art von Wunder gelten. Schon vor sechs Jahren träumt eines Nachts der Frau von der Nummer eines Lotterieloses, wodurch ihr der größte Gewinn zu Theil werden würde. Sie besaß sich am Morgen sogleich, das betreffende Los der Landeslotterie in der Stadt aufzusuchen, und wird endlich durch Erlangung eines Achteuloses der Nummer in der gefaßten Hoffnung bestärkt. Daß das Los in den vier ersten Classen nicht herauskommt, ist den Wünschen der Wittwe völlig angemessen. Da bekanntlich der höchste Gewinn erst in der letzten Classe erfolgen kann, so sieht sie darin eine Art von Bürgschaft, daß er ihr zu Theil werden müßte. Um so mehr wurde sie durch die auch in der fünften und letzten Classe erhaltene Niete niedergeschlagen. Doch wie eine vom Gewitterregen hinabgebeugte Achse sich in den nächsten Sonnenblicken schon wieder zu erholen pflegt, so auch eine Hoffnung, welche die Garantie eines tüchtigen Traumes hat. Der erste Einsatz konnte ja wohl zu den faux frais der glücklichen Speculation gehören; und so dachte die Wittwe wieder, als jede der fünf Classen der nächsten Landeslotterie die Ehre ihrer Nummer ebenfalls im Stiche gelassen hatte. Nahm auch vielleicht in den folgenden Lotterien durch gleiches Schicksal allmählig ihr Vertrauen auf die glückliche Nummer so weit ab, daß sie den Platz in der Wittwenanstalt nicht verschmähte, so bestritt sie doch den Einsatz für die nämliche Nummer, wie schwer ihr solches auch fallen mochte. Und siehe da, der Traum geht in der That buchstäblich in Erfüllung: der achte Theil des Hauptgewinnes wird bei der letzten Ziehung der übrige. Natürlich würde sich ihre nunmehrige Wohlhabenheit mit dem fernern Aufenthalt im Armenhause nicht vertragen, wenn er auch noch so angenehm an sich seyn sollte; daher steht sie denn im Begriff, solches wieder zu verlassen. Möge nur dieser merkwürdige Ausgang der Sache nicht andere Träumende dieser Art zu einem eben so hartnäckigen Vertrauen auf die Glücksgöttin verleiten.

Nach der seit einiger Zeit wieder einreisenden schlechten Mode hat auch das bekannte Bankierhaus von Türkheim und Comp. in Straßburg seine Zahlungen eingestellt. — Auch in Königsberg hat ein Haus Schindelmeister mit 400.000 Tbl. fallirt.

(Ein Kind  
Proceß gegen  
seiner Zeit me  
14 Jahren aus  
und umbrachte  
zum Tode von  
handlungen ent  
sals, das bereite  
6 Jahren auf d  
während es im  
Achtung genos  
Verhören Allen  
durch lautes W  
Unmenschen aus  
Seine Gestalt  
schildert, und in  
besucht waren,  
daver." Am 1  
war, auf den 2  
dumpsen Betäu  
gegen den Veru

(Zartgefühl  
Morgen," ersä  
durch die vere  
Studenmädchen  
auf welcher sich  
eine Flasche Wa  
aber bald dara  
wissenheit, sie  
wünschte zu br  
und da es sehr  
Wette zu nehm  
könne es nicht t  
ihre einbringe;  
ich wünsche. V  
einer Classe, d  
auszeichnet, gro  
zu machen, rief  
ob sie mir nicht  
dem Hemdenärm  
vor diesem Klei  
Händen ab, sah  
erblickt, wendete  
Mann für „da  
daß es in New  
anständigkeit gi  
Zimmer eines K

(List ein  
wurde ein gewi  
theilt, wegen ein  
Zeit ward Job

erte diese gräßliche See-  
Tagen; der Mann legte  
ganze Bevölkerung des  
Vorsage mit Gewalt  
keine Befehle, sagte er,  
Uhrkasten zu legen; ich  
und bleibt es. Wirklich  
zur Erde bestattet.

Kurzem in einer Ver-  
e, recht achtbare Wittwe  
Wochen der Gegenstand  
den niedrigsten Kreisen.  
acht wurde, kann aller-  
Schon vor sechs Jahren  
immer eines Lotterieloses,  
werden würde. Sie be-  
de Los der Landeslotterie  
durch Erlangung eines  
Hoffnung bekräftigt. Das  
herauskommt, ist den  
Da bekanntlich der  
erfolgen kann, so sieht sie  
zu Theil werden müsse.  
der fünften und letzten  
Doch wie eine vom Ge-  
nächsten Sonnenblicken  
ne Hoffnung, welche die  
Der erste Einsatz konnte  
in Speculation gehöret;  
jede der fünf Classen der  
amer ebenfalls im Stiche  
den folgenden Lotterien  
trauen auf die glückliche  
der Wittwenanstalt nicht  
für die nämliche Num-  
mochte. Und siehe da,  
in Erfüllung: der achte  
zten Ziehung der übrige  
Wohlhabenheit mit dem  
vertragen, wenn er auch  
er steht sie denn im Bes-  
nur dieser merkwürdige  
unde dieser Art zu einem  
Glücksgöttin verleiten.

eisenden schlechten Mode  
Lärkheim und Comp. in  
Auch in Königsberg  
Bl. fällt.

(Ein Kindermörder.) In Orleans ward in diesen Tagen der  
Proceß gegen den Tabakshändler Serain geführt, welcher wie wir  
seiner Zeit melden, im Juli d. J. zwei Mädchen von 10 und  
14 Jahren aus Orleans, auf seinen Wagen lockte, mißhandelte,  
und umbrachte, und ihre Körper dann auf das Feld warf, wo sie  
zum Theil von den Wölfen gefressen wurden. Die Gerichtsver-  
handlungen entwickelten den Charakter eines fürchterlichen Scheu-  
sals, das bereits früher noch ein junges Mädchen von nicht vollen  
6 Jahren auf ähnliche Weise hinopfert und mehrere andere Kinder,  
während es im Leben den Scheinheiligen spielte und gesellschaftlicher  
Achtung genoß. Der Verbrecher hatte in den Untersuchungs-  
Verhören Alles eingestanden. Das Publikum sprach mehrmals  
durch lautes Murren seinen Unwillen über einen so abscheulichen  
Unmenschen aus. Der Verbrecher ist 37 Jahr alt und verheirathet.  
Seine Gestalt wird als gemein, seine Haltung heuchlerisch ge-  
schildert, und in den Assisen Verhandlungen, die übrigens ungemein  
besucht waren, jammerte er fortwährend um seinen „armen Ca-  
daver.“ Am 11. erfolgte das Urtheil, es lautete, wie zu erwarten  
war, auf den Tod, und der Verbrecher vernahm dasselbe in einer  
dampfen Veräufung. Das Publikum war außer sich vor Empörung  
gegen den Verurtheilten.

(Zartgefühl der Stubenmädchen in New-York.) „Diesen  
Morgen,“ erzählt ein Engländer in der Beschreibung seiner Reisen  
durch die vereinigten Staaten von Nordamerika, „hat ich ein  
Stubenmädchen, das ich über die ungeheure Gallerie gehen sah,  
auf welcher sich die Schlafzimmer des Gasthauses befinden, mir  
eine Flasche Wasser zu holen. Sie sah mich verwundert an, sagte  
aber bald darauf mit einem mitleidigen Lächeln über meine Un-  
wissenheit, sie würde es einem der Kellner sagen, mir das Ge-  
wünschte zu bringen. Bald darauf begegnete ich einer andern  
und da es sehr heiß war, bat ich sie, die Bettdecke von meinem  
Bette zu nehmen. Sie entgegnete, dies sey ihr unmöglich, sie  
könne es nicht thun, und wenn ich ihr so viel gäbe, als ihre Stelle  
ihr einbringe; es solle aber ein Kellner kommen und thun, was  
ich wünsche. Mir machte dieses außerordentliche Zartgefühl bei  
einer Classe, die sich in andern Gegenden nicht gerade dadurch  
auszeichnet, großes Vergnügen, und um noch weitere Erfahrungen  
zu machen, rief ich eine dritte solche junge Dame und fragte sie,  
ob sie mir nicht die Gefälligkeit erzeigen und mir einen Knopf an  
dem Hemdenärmel annähen wollte, den ich ihr zeigte. Sie prallte  
vor diesem Kleidungsstück zurück, wehrte es ängstlich mit beiden  
Händen ab, sah ganz verfürbt dabel aus, als habe sie einen Geiß  
erblickt, wendete sich dann ab und sagte mir, sie würde mir einen  
Mann für „das Ding“ schicken. Kurz ich überzeugte mich bald,  
daß es in New-York, wie in ganz Amerika, für die größte Un-  
anständigkeit gilt, zu verlangen, daß ein Mädchen allein in das  
Zimmer eines Herrn gehen soll.

(List eines Gefangenen.) Vor ungefähr einem Jahre  
wurde ein gewisser John Cole zu fünfzehnjährigem Kerker verur-  
theilt, wegen eines in Greenwiche verübten Diebstahls. Seit dieser  
Zeit ward John Cole in dem Gefängnisse von Sing-Sing als

Tischler verwendet. Aergerlich, seine Kunst zum Besten des  
Staates verwenden zu müssen, ließ er sich einfallen, dieselbe zur  
Erlangung seiner Freiheit zu benützen, und erdachte zu diesem  
Zwecke eine sonderbare List, deren Opfer er beinahe geworden  
wäre. Nachdem er alle Dimensionen seines Individuums genau  
gemessen, hatte er eine Kiste verfertigt, in welcher er bequem  
Platz hatte, wie in einem Sarge. Eine der Seiten dieser Kiste  
war von inwendig mit Klammern zu verschließen, aber Cole hatte  
diesen Fleck, um jeden Verdacht abzuwenden, von Außen mit  
großen Nagelköpfen masquirt. Nach beendigter Arbeit schrieb der  
Gefangene die Adresse eines Kaufmanns in Madison-Street da-  
rauf, und trug Sorge, mit großen Buchstaben zu bemerken, daß  
der Inhalt zerbrechlich sey. Als er mit seinen Vorbereitungen  
zu Ende war, verschloß sich Cole in seinen Sarg. Nun aber be-  
gann für ihn eine Reihe mißlicher Abenteuer, die er unmöglich  
voraussehen konnte. Er hatte vergessen, anzudeuten, auf welche  
Seite sein Kasten gestellt werden müsse, und befand sich daher,  
während der Ueberfahrt der Sloop, über eine Stunde, mit dem  
Kopfe nach Unten; dann bewilligte man seiner „zerbrechlichen“  
Kiste die Ehren der Kajüte, und er ward neben den Ofen gestellt,  
dessen Hitze so mächtig auf ihn wirkte, daß er zwei Mal in Ohn-  
macht fiel. Zum Uebermaß des Unglücks erduldet die Sloop  
nach ihrer Abfahrt von Sing-Sing einen Sturm, dessen Verwü-  
stungen sie zwangen, nach dem Hafen zurückzukehren, so daß sie,  
statt Freitags um Mitternacht, erst am Sonnabend Morgens in  
New-York anlangte. Zwei Tage hatte er die Nachbarschaft des  
glühenden Ofens auszuhalten, dessen Feuer man mit besonderer  
Vorliebe zu nähren schien. Und doch waren alle diese Leiden  
fruchtlos, denn kaum war die Entweichung Coles in Sing-Sing  
ruchbar geworden, als man auch schon Verdacht über das Mittel  
schöpfte, dessen er sich bedient, und ihn halb erstickt aus seinem  
Berstecke hervorzog.

(Bäckerkohlen für eine Million.) Ein Hr. B. in Paris,  
kam unlängst, als er Feuer in seinem Ofen anmachte, um sein  
bescheidenes Frühstück zu bereiten, auf einen eigenthümlichen  
Einfall. Er geht zum Syndicus der Bäcker und fragt: wie viele  
Kohlen die Pariser Bäcker täglich liefern, wie theuer sie dieselben  
an die Kohlenhändler verkaufen, und um welchen Preis diese den  
Sack im Kleinen absetzen. Er erfährt, daß täglich zwischen 4  
und 500 Säcke zu 4 Fr. 50 C. an die Kohlenhändler verkauft,  
und von diesen zu 5,50 bis 6 Fr. abgesetzt werden. Hr. B. begab  
sich nun zu den Brüdern Mallet, einem der ersten Bankhäuser  
und schlägt ihnen vor, mit sämmtlichen Bäckern Verträge zu  
schließen, wornach man ihnen die Kohlen zu 5 Fr. den Sack ab-  
nehme; man könne sie dann leicht zu 6,50 an die Kohlenhändler  
wieder verkaufen. Die Brüder Mallet griffen den Gedanken auf,  
und haben bereits die Kohlenlieferung auf 12 Jahre übernommen;  
unter 600 Bäckern der Hauptstadt waren höchstens 30 die nicht  
darauf eingingen. — Hr. B. erhielt von den Brüdern Mallet für  
einen Einfall — eine Million.

(Die Giftmischerin Laffarge) ist am 8. Nov. von Tulle in die Central-Verwahrungs-Anstalt in Montpellier abgeführt worden. Bei der Abreise, bei welcher sie, neben ihrem Kammermädchen, zwei Bedienten begleiteten, sagte sie: ihre Unschuld werde dereinst schon an den Tag kommen! Das Manuscript zu dem dritten und letzten Band ihrer „Memoiren“ übergab sie vor der Abfahrt ihrem Anwalt, die Correctur will sie in ihrem neuen Aufenthalt besorgen. Kurz vor ihrer Abfahrt auf dem Gerichtswagen hatte sie noch einen Nervenanfall.

Sonst führen gewöhnlich die Metzger nur ihr erkauftes Schlachtvieh am Strick heim, aber in H. machten sie von der Regel eine Ausnahme, indem sie einen vom Lebenssaft Begeisterten auf einem Schubkarren heimführten, und sollen sich dabei so geduldig benommen haben wie die Hohenheimer Studenten.

(Was eine gebietende Gestalt und etwas Unverschämtheit vermbgen.) Hr. B.....d ist ein Mann von imponirendem Aeußern und eleganter Tournüre. Ihn hatte das beneidenswerthe Unglück getroffen, weder Amt noch Titel, aber eine gute Erziehung und ein bedeutendes Vermögen erhalten zu haben. Unumschränkter Herr seiner Zeit ließ ihn der Hang zur Geselligkeit die gute Gesellschaft aufsuchen, wo er seines natürlichen Witzes und seiner muntern Laune wegen wohl gelitten und bald allgemein bekannt war. Eines Morgens, den er zu einem Spazierritte im St. James Park zu London benutzte, begegnete er dort General Lord M. nebst mehreren Bekannten ebenfalls zu Pferde. Als General M. seine Verwunderung darüber ausdrückte, Herrn B.....d in der Richtung nach dem Horse-guards zu, reiten zu sehen, durch deren

Thor bekanntlich nur Generale und Stabsofficiere zu Pferde passiren dürfen, antwortete Lezterer im scherzenden Tone: „Ein Mann von edlem Anstande findet überall Eingang, und“ — setzte er lebhaft hinzu — „ich weite, ich reite durch das Thor der Horse-guards, während Sie, ungeachtet Ihres Rangs als Lord und General, nicht zu Pferde durchgelassen werden.“ Der Vorschlag erregte allgemeines Gelächter, und ward in dem Lande, wo man selten eine Wette vergebens anbietet, von Lord M. sogleich angenommen. Hr. B.....d bedingte sich einen Vorsprung von einigen Schritten, sprengte lech auf das Thor zu, varirte sein prächtiges Pferd kurz vor der dort aufgestellten Schildwache, und ließ selbe hart an: das sie ihr Gewehr nachlässig und vorschriftswidrig trage. Der Soldat präsentirte ganz betroffen das Gewehr. „Die Aufmerksamkeit auf Wacht und Posten scheint täglich mehr abzunehmen,“ fuhr Hr. B.....d fort. „Auch scheint Ihr Euere Ordre ziemlich lau zu beobachten; ich sehe dort (auf Lord M. und seine Begleitung hinweisend) Leute herumreiten, die wahrscheinlich hier durchreiten wollen, wo doch nur Generale und Stabsofficiere hindurchreiten dürfen. Weiset sie ordnungsgemäß zurück, im Falle sie dies versuchen sollten.“ Und ehe die ganz verwirrte Schildwache sich noch gesammelt hatte, war Hr. B.....d in der White Hall Straße, und sprengte im kurzen Galopp gegen Charing-Cross, sich zeitweilig umsehend, ob Lord M. ihm auf demselben Wege nachkomme oder nicht. Dieser ward jedoch von der Schildwache, die ihn nicht persönlich kannte und der eben erhaltenen Lection eingedenk war, zurückgewiesen, und übersandte am nächsten Morgen an Hr. B.....d hundert Pf. (1000 fl. E. M.) als Preis der verlorenen Wette.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

Table with 4 columns: In Altenstaig, In Freudenstadt, In Tübingen, In Calw. Each column contains prices for various grains (Dinkel, Roggen, Haber, Gersten, Linen, Erbsen, Wicken, Bohnen) and bread types (Kernbrod, Mittelbrod, Schwarzbrod) in fl. and fr. units.

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von J. W. Fischer.

Uro. mal - eine und Horb ei den letzten und in der befehlender mehr zu er Auflage best Die Expeditions- gebeten, der Für M betreffend Anzeigen Avertisement Blatt" sich wie auch in Amt Ober [An die g Man sieht des vom K Pfarrämter rialErlasses KanzleiPapi last, die St blechener Sc Formats für den Stiftung Den 10.

